

SMDB



SALESIANISCHE
MITARBEITER
DON BOSCOS

unterwegs...



...um wie Don Bosco
die väterliche Liebe zur Jugend
zu vermitteln!"

Deutsche Provinz der SMDB
Ausgabe 3/2014
9. (40.) Jahrgang

Inhalt	Seite
Botschaft zur Eröffnung des Festjahres 2015.....	3
Das Jugendpastoralinstitut Don Bosco in Benediktbeuern	7
(JPI) stellt sich vor	
Jahresrückblick des Ortszentrums Buxheim.....	12
Formungstag in Chemnitz	15
Vorstellung der neuen Salesianischen Mitarbeiter.....	18
des Ortszentrums Chemnitz	
Formungstag am 19. Juli 2014 im Salesianum in München.....	21
Versprechensfeier von Dominik Trippensee in Passau.....	25
Reisebericht des OZ Ensdorf vom 23. August 2014	26
Exerziten der SMDB in Buxheim vom 18. – 21.09.2014	29
Rückblick der Tagung vom Samstag, 18.10.2014,	34
des OZ Beromünster in der Pfarrei Utzenstorf, Kanton Bern	
Priesterweihe von Clemens Mörmann SDB.....	36
Gebet um die Seligsprechung von Mama Margareta.....	38
Provinzratssitzung vom 04.-06. Juli 2014 in Würzburg	40
Provinzratssitzung in der Hauptstadt.....	43
Besondere Geburtstage im Jahr 2015.....	46
Weihnachten – Heilige Familie – Salesianische Familie	47
Der Stern.....	49
Mit auf den Weg... ..	50
Impressum:	51

Botschaft zur Eröffnung des Festjahres zum 200. Geburtstag Don Boscos

Colle Don Bosco, den 16.08.2014

Vor 199 Jahren, an einem Tag wie heute, kam auf diesen Hügeln als Sohn eines einfachen Bauern ein Kind zu Welt: Johannes Melchior Bosco.

Wir möchten heute, da wir die Zweihundertjahrfeier des Geburtstags Don Boscos beginnen, dem Herrn Dank sagen für sein großartiges Eingreifen in die Geschichte, genauer gesagt in die Geschichte, die auf den Hügeln von Becchi begann.

Im ersten Artikel der Konstitutionen der salesianischen Kongregation heißt es: „In Demut und Dankbarkeit glauben wir, dass die Gesellschaft des heiligen Franz von Sales nicht nur aus menschlichem Planen, sondern aus Gottes Initiative hervorgegangen ist. (...) Der Heilige Geist erweckte unter dem mütterlichen Eintreten Mariens den heiligen Johannes Bosco. Er gab ihm das Herz eines Vaters und Lehrers, fähig zur Ganzhingabe. (...) Die Kirche hat darin das Wirken Gottes anerkannt, vor allem durch die Approbation der Konstitutionen und die Heiligsprechung des Gründers“.

Das salesianische Charisma ist ein Geschenk, das der Herr durch Don Bosco der Kirche und der Welt gemacht hat. Dieses Charisma hat sich im Laufe der Zeit entwickelt, angefangen in der Zeit der Kindheit, als der kleine Johannes auf den Knien seiner Mutter Margareta saß, weiterhin in seiner Jugend durch die Freundschaft mit guten Lehrern für das Leben und insbesondere später durch sein tägliches Leben mitten unter den Jugendlichen.

Heute befinden wir uns hier als Familie Don Boscos, als salesianische Familie, zusammen mit zahlreichen zivilen und kirchlichen Würdenträgern, mit Freunden Don Boscos und mit Jugendlichen. Auf denselben Hügeln, die Johannes Bosco heranwachsen sahen, eröffnen wir ganz offiziell die Feierlichkeiten zur Zweihundertjahrfeier der Geburt unseres „Vaters und Lehrers“. Deren Höhepunkt wird nach den drei

Jahren der Vorbereitung und dem Jahr der Feierlichkeiten der kommende 16. August 2015 sein, an dem wir die zweihundert Jahre der Präsenz Don Boscos in der Kirche und in der Welt zum Wohle der Jugendlichen feierlich begehen werden.

Das 200. Jubiläum des Geburtstags des heiligen Johannes Bosco ist ein Jubeljahr, ein „Jahr der Gnade“, das wir als Don Bosco Familie in Dankbarkeit gegenüber dem Herrn und in Bescheidenheit leben wollen. Wir wollen es aber auch mit großer Freude begehen im Bewusstsein, dass uns der Herr mit dieser wunderbaren geistlichen apostolischen Bewegung gesegnet hat, die von Don Bosco unter der Führung Mariens, der Helferin der Christen, gegründet wurde.

Es ist ein Jubeljahr für die mehr als dreißig Gruppen und Gemeinschaften, die bereits Teil unserer großen Familie sind, und für viele andere, die sich an Don Bosco und seinem Charisma, an seiner Sendung und seiner Spiritualität inspirieren und darauf hoffen, der Don Bosco Familie bald beitreten und zu ihr gehören zu können.

Es ist ein Jubeljahr für die gesamte Salesianische Bewegung, die sich auf verschiedene Weise auf Don Bosco bezieht. Mit ihren je eigenen Initiativen, Aktionen und Programmen und auf ihre jeweilige spezifische Weise teilt sie mit uns die Spiritualität und den Einsatz zum Wohle der Jugendlichen, insbesondere der am meisten benachteiligten.

Die Zweihundertjahrfeier soll für uns alle, vor allem für die salesianische Welt, nicht nur ein außergewöhnliches Fest sein, das ohne überschreitende Bezüge bliebe; vielmehr ist sie eine wertvolle Gelegenheit, um voller Dankbarkeit an das Vergangene zu erinnern, mit Hoffnung auf die Gegenwart zu schauen und mit einer aus dem Evangelium kommenden Kraft, mit Mut und mit einem prophetischen Blick die Zukunft der erzieherischen und evangelisierenden Sendung unserer Don Bosco Familie zu träumen. Dabei lassen wir uns vom Heiligen Geist leiten, der uns auf unserer Suche nach Gott stets zur Seite stehen wird.

Wir glauben, dass die Zweihundertjahrfeier eine gute Gelegenheit ist für eine wahrhaftige spirituelle und pastorale Erneuerung unserer Familie. Sie ist ein geeigneter Anlass, um das Charisma neu zu beleben

und Don Bosco so aktuell zu präsentieren, wie er es für die Jugendlichen stets war. Wir glauben, dass sie eine gute Möglichkeit ist, um die uns übertragene Sendung mit erneuerter Überzeugung und Entschiedenheit zu leben zum Wohl der Jungen und Mädchen, der Heranwachsenden und der Jugendlichen in der ganzen Welt, vor allem derjenigen, die besondere Hilfe benötigen, der Ärmsten und der Schwächsten unter ihnen.

Die Zweihundertjahrfeier wird auch eine Zeit sein, in der wir als Don Bosco Familie, dem Vorbild Don Boscocos folgend, unseren Weg gehen bis an die *physischen und menschlichen Ränder* der Gesellschaft und der Jugendlichen.

Nach dem Beispiel Don Boscocos muss die Zweihundertjahrfeier und der Weg, den wir danach gehen, für uns alle in der Don Bosco Familie eine Zeit sein, in der wir mit großer Demut das einbringen, was unser salesianisches Charisma ausmacht:

- unser Bemühen, unsere heutige soziale Wirklichkeit, vor allem diejenige der Jugendlichen, wahrzunehmen;
- unser Einsatz, mit der klaren Absicht den ausgegrenzten Jugendlichen oder denen, die Gefahr laufen, ausgegrenzt zu werden, zu helfen;
- unser Glaube an die jungen Menschen und unser volles Vertrauen in sie, in jeden Jungen und jedes Mädchen, in ihre Möglichkeiten und Fähigkeiten;
- unsere feste Überzeugung von der „Gutheit ihres Herzens“ – egal welche Vergangenheit sie hatten –, indem wir ihnen die Möglichkeiten aufzeigen, ihre Träume zu verwirklichen, indem wir ihnen beistehen, wenn sie es zulassen, um ihre Begabungen sowie ihre Berufung als Menschen und Christen bestmöglich zu fördern.

Die Zweihundertjahrfeier soll schließlich auch dazu dienen, der vielen Frauen und Männer zu gedenken, die mit großer Hingabe an diesem Projekt, das der Herr durch Don Bosco begonnen hat, mitgearbei-

tet haben und, in manchen Ländern unter schwierigsten Bedingungen, ihr Leben für diese Ideale, gegeben haben. Sie sind ein Triumph, ein unermesslicher Schatz, dessen wahren Wert nur Gott kennt.

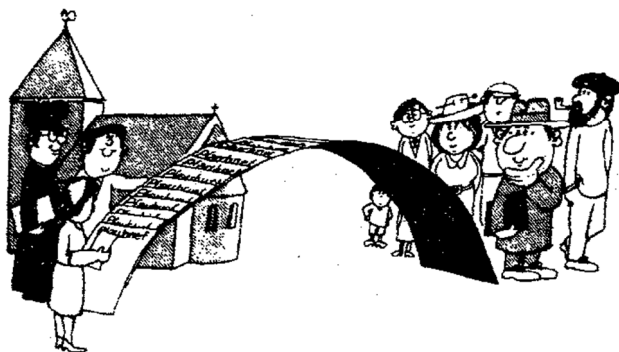
Mit diesen Überzeugungen fühlen wir uns noch mehr dazu angespornt, Don Bosco nicht nur zu bewundern und die Aktualität dieser überaus großen Persönlichkeit wahrzunehmen, sondern wir fühlen sehr stark auch die unverzichtbare Verpflichtung, ihn **nachzuahmen**. Von diesen Hügeln kam er an den Stadtrand von Valdocco und auch in das ländliche Randgebiet von Mornese, um selbst und gemeinsam mit anderen Menschen sein Verlangen zu verbreiten, das Wohl der jungen Menschen zu suchen, damit *jeder dieser Jungen und Mädchen glücklich werde, jetzt und in der Ewigkeit*.

Von diesem Hügel von Becchi aus erklären wir nunmehr die *Zweihundertjahrfeier der Geburt Don Boscos* für eröffnet.

Möge uns Don Bosco vom Himmel aus segnen und uns die Gnade erweisen, dass unser Einsatz für die Jugend konkret werde und somit unser Traum wahr werde.

Allen wünsche ich eine frohe Zweihundertjahrfeier

Ángel Fernández Artime SDB
Generaloberer



Das Jugendpastoralinstitut Don Bosco in Benediktbeuern (JPI) stellt sich vor:

Das Jugendpastoralinstitut Don Bosco wurde im Jahre 1978 gegründet. Sein ursprüngliches Anliegen bestand darin, den Studierenden der Sozialen Arbeit und der Theologie ergänzend eine Ausbildung in Jugendhilfe und Jugendpastoral anzubieten. Zugleich sollte die jugendpastorale Option der Salesianer Don Boscos nach innen hin profiliert sowie die kirchliche Jugendhilfe und Jugendpastoral insgesamt in Deutschland und darüber hinaus unterstützt werden.

Die Arbeit des JPI hat sich in den Jahren seither zwar gewandelt, geblieben aber ist der Auftrag, die jugendpastoralen Aktivitäten der Salesianer Don Boscos und anderer kirchlicher Träger der Jugendhilfe/Jugendpastoral zu unterstützen. Durch die Errichtung eines Lehrstuhls für Jugendpastoral im Jahr 2000 konnte die Forschungs- und Ausbildungstätigkeit verstärkt werden. Sie wird auch nach dem Ende des Diplomstudiengangs an der Philosophisch-Theologischen Hochschule weitergeführt. Die etwa 2000 angestellten Mitarbeiter/-innen in den Einrichtungen der deutschen Provinz der SDB sind heute die Hauptträger der pädagogisch-jugendpastoralen Mission des Ordens. Durch unsere Fort- und Weiterbildungsarbeit qualifizieren wir sie in der Pädagogik Don Boscos und tragen Sorge für eine gute Professionalität aller, die im Geiste Don Boscos in der Erziehung und Bildung junger Menschen tätig sind. Auch die Beratung und Organisationsentwicklung der ordenseigenen Jugendhilfeeinrichtungen gehört in enger Abstimmung mit der Ordensleitung zum Aufgabengebiet des JPI. Die Nachfrage von Diözesen, Trägerverbänden und einzelnen Jugendhilfeeinrichtungen – insbesondere zu jugendpastoralen Themen und zum Ansatz der religionssensiblen Erziehung – ist ungebrochen. Des Weiteren sind die Mitarbeiter/-innen des JPI in vielfältige Gremien zur Beratung berufen: z.B. in die Jugendkommission der Dt. Bischofskonferenz, in die sog. „Spitzengespräche“ der Jugendhilfe in Bayern, ins Institut für Kinder- und Jugendhilfe (IKJ) Mainz, in ordensinterne Gremien und andere mehr.

Neben der räumlichen Verortung im Südflügel des Klosters Benediktbeuern (Büros und ein Tagungsraum) sind es die Mitarbeiter/-innen, die das Institut prägen und zu dem machen, was es ist.



Das JPI-Team beim diesjährigen Betriebsausflug ins Rottal – hier am Geburtsort des Heiligen Bruder Konrad. Von links nach rechts: Maria Walleitner (Finanzen), Christin Weland (Sekretariat), Dr. Martin Lechner (Leiter), Claudius Hillebrand (Referent), Angelika Gabriel (Referentin), Elisabeth Thalhuber (Zuarbeit Sekretariat).

Unser Auftrag umfasst vier Aufgabengebiete:

1. GRUNDLAGENARBEIT

Fachlichkeit heißt für uns „up to date“ zu sein. Dies erfordert, die Entwicklungen in Gesellschaft und Kirche wachsam zu verfolgen, um unseren Beitrag evangeliums- und zeitgemäß zu leisten.

2. PROJEKTE – PUBLIKATIONEN

Regelmäßig erscheint der LiteraturDienst Jugendpastoral, in dem wir aktuelle Publikationen, Werkmaterialien und hilfreiche Beiträge aus Zeitschriften vorstellen und so die Früchte unserer Grundlagenarbeit (siehe 1.) auch anderen zugänglich machen. Die praxisbezogene wissenschaftliche Arbeit des JPI realisiert sich häufig auch in Projekten. Aus dieser Arbeit sind zahlreiche Buchveröffentlichungen, Beiträge in Zeitschriften und Werkmaterialien hervorgegangen. Kürzlich wurden Beiträge, die 2013 monatlich im SDBinfo erschienen, zusammen mit dem ISS in dem Buch „Annehmen, vertrauen, ermutigen – Wie Don Bosco junge Menschen begleiten“ herausgegeben.



3. AUSBILDUNG

Als Institut, das eine enge Verzahnung von Wissenschaft und Praxis verfolgt, ist das JPI ein Teil des Ausbildungszentrums Benediktbeuern. Entsprechend unserer Qualifikation wirken wir auf Anfrage in der Ausbildung von künftigen Sozialpädagog(inn)en, Gemeindereferent(inn)en und von Ständigen Diakonen im Hauptberuf mit.

4. FORT- UND WEITERBILDUNG

Die Angebote des JPI-Fortbildungsprogramms, das wir in Zusammenarbeit mit dem ISS erstellen, richten sich an Ordensangehörige sowie an Mitarbeiter/-innen in den Einrichtungen der Deutschen Provinz der Salesianer Don Boscos.

Das JPI arbeitet auch für andere Ordensgemeinschaften, für Diözesen, (Jugend-)Verbände und Träger der caritativen Kinder- und Jugendhilfe zu folgenden Themenschwerpunkten: Situation der Jugend, Handlungskonzepte der Jugendpastoral, Spiritualität und Pädagogik Don Boscos, religionssensible Erziehung und Bildung, Werte und Werteerziehung, Methoden in der Arbeit mit Jugendlichen und aktuelle Entwicklungsaspekte in jugendpastoralen Handlungsfeldern.

In enger Kooperation mit der Provinzleitung, den Leiter(inne)n der Einrichtungen und durch die Mitarbeit in verschiedenen Kommissionen und Fachkonferenzen versuchen wir aktuelle Bedarfe zu eruieren und passgenaue Angebote zu entwickeln. Dafür bieten wir – in Zusammenarbeit mit internen und externen Partnern – In-Haus-Schulungen, einrichtungsübergreifende Fachtage, Workshops und Fortbildungen an.

Seit einigen Jahren haben wir den Auftrag, den neuen Mitarbeiter/innen der salesianischen Einrichtungen in Deutschland in Einführungsseminaren (ca. acht pro Jahr) Don Bosco, seinen pädagogischen Ansatz und die Aktualität für heute vorzustellen. Dies ist eine sehr bereichernde und lohnende Aufgabe, die wir gerne übernehmen. Aus den Rückmeldungen geht hervor, dass es für die „Neuen“ sehr inspirierend und begeisternd ist, zu erleben, dass sie nicht nur für einen x-beliebigen Ar-

beitgeber angetreten sind, sondern in eine „Familie“, die Don Bosco Familie aufgenommen werden, die ihnen Arbeit mit Profil ermöglicht.

Weitere feste Veranstaltungen im JPI-Jahreskalender sind die Wochen „Fit für kirchliche Jugendarbeit“ – ein Kurs für neue Jugendseelsorger/-innen, den die bayerischen Diözesen Augsburg, Eichstätt, Passau, Regensburg und Würzburg verantworten. Je-



Am Ende eines Einführungsseminares entstanden: volle Identifikation mit den „drei Säulen“!

weils eine Woche findet unter unserer Leitung im Kloster Windberg und eine im Kloster Benediktbeuern statt. Inhaltlich werden Grundlagen der Jugendpastoral, aber auch methodische Anregungen vermittelt. Auch dafür arbeiten wir gerne bspw. mit Referenten des Aktionszentrums zusammen.



Ein ähnliches Angebot richtet sich alle zwei Jahre speziell an junge Ordenspriester in den ersten Jahren nach ihrer Weihe. Das Pastoraltheologische Institut der Pallottiner in Friedberg beauftragt das JPI, diesen zweiwöchigen Kurs zu entwickeln und durchzuführen.

Diese bereichernde Aufgabe gewährt Einblick in die Jugendpastoral der Orden in Deutschland.

Auch der sog. E-Kurs, der Einführungskurs in die Jugendpastoral für Priester, Ordensleute und Mitarbeiter/ -innen, die eine leitende Aufgabe in der Jugendarbeit übernehmen sollen, beschäftigt uns das ganze Jahr über. Man trifft sich zu Studientagen, Exkursionen, kollegialer Bera-

tion und dem persönlichen Austausch. Viele Kontakte und langjährige Verbindungen in Orden und Diözesen haben sich daraus schon ergeben.

Zwei „Denk-Werkstätten“ haben sich mittlerweile durch unsere Initiative in Benediktbeuern etabliert: die Werkstatt der Theolog(inn)en in der sozialen Arbeit und die Werkstatt religionssensible Erziehung. Erstere wird in Kooperation mit dem gleichnamigen Arbeitskreis im Landescaritasverband Bayern jährlich geplant und beschäftigt sich aus theologischer Sicht mit brennenden Themen der verbandlichen Caritas und kirchlicher Träger sozialer Arbeit. Hochkarätige Referenten, wie z.B. Gotthard Fuchs, Karl Gabriel oder Thérèse Winter konnten dafür gewonnen werden, und auch der deutsche Caritas-Präsident Dr. Peter Neher zählte schon zu den Rednern.



Durch eine enge Kooperation mit dem Bundesverband katholischer Einrichtungen der Erziehungshilfe (BVKE) und zahlreiche Vorträge und Publikationen, steigen die Anfragen aus ganz Deutschland zu Fortbildungsangeboten in Einrichtungen zu Themen, die eine profilierte und christlich inspirierte soziale Arbeit betreffen. Unser Ansatz der religions-sensiblen Erziehung scheint den Bedarf zu treffen.

Vieles mehr könnte man aus der Arbeit des JPI berichten; nur ein kleiner Einblick kann in diesem Rahmen gegeben werden. Wir laden Sie daher herzlich ein, uns und unsere Arbeit persönlich kennenzulernen – bei einem Besuch in Benediktbeuern, unseren Aufhalten in den salesianischen Einrichtungen, bei zentralen Veranstaltungen, bspw. dem Auftakt zum Jubiläumsjahr 2015 in München, im Internet (www.jugendpastoralinstitut.de) oder bei anderen Gelegenheiten. Wir freuen uns auf jede Begegnung!

Im Geiste Don Bosco verbunden grüßt Sie herzlich für das JPI-Team,

Angelika Gabriel

Jahresrückblick des Ortszentrums Buxheim

Adventsbasar der Salesianischen Mitarbeiter im Marianum

Beim Adventsbasar, der nach einer kurzen Auszeit 2013 wieder stattgefunden hat, konnten am Ende nahezu € 1.000,-- an unseren Direktor P. Schrapp übergeben werden. Der Erlös wurde nach München überwiesen. Uns hatte ein Aufruf vom Generaloberen und unserem Provinzial erreicht, sich an einer Solidaritätsaktion zu beteiligen. Zur Zweihundertjahrfeier müssen dringende Arbeiten in der Heimat Don Boscos, am Colle, in Valdocco usw. durchgeführt werden, die viel Geld kosten. Bei unserer Turinfahrt, die im Mai 2015 stattfinden wird, werden wir dann vor Ort sehen, was alles renoviert wurde.

Einhellig war die Meinung der SMDBs: Das unterstützen wir. In den Tierräumen unseres verstorbenen P. Guggemoos wurden fleißig Advents- u. Türkränze gebunden, Gestecke hergestellt, und auch Kerzen und Karten kamen zum Verkauf. Alle SMDBs haben in einer guten Gemeinschaft zusammengeholfen. Auch die Salesianer haben bei uns öfter einen Besuch abgestattet.

Besuch bei den Salesianern in Chemnitz

Vom 10. – 14. Mai 2014 planten wir eine Fahrt ins Sachsenland. Grund war die Einweihung des Zirkuszeltens des Zirkus Birikino in Chemnitz. P. Johannes Kaufmann hatte eingeladen und 24 Personen starteten am Samstag früh Richtung Franken. In Himmelkron legten wir unser Mittagspicknick ein. Gegen 14:00 Uhr erreichten wir dann Chemnitz. Nach der Stärkung mit Kaffee und Kuchen erlebten wir eine 2-stündige Zirkusvorstellung. Die Kinder und Jugendlichen boten angeführt von P. Johannes ein umfangreiches und großartiges Programm. Wir waren alle begeistert.

Anschließend fuhren wir zum Ausbildungshotel nach Burgstädt. Nach dem Zimmerbezug erwartete uns ein reichhaltiges, schön angerichtetes Büffet. Der Direktor, P. Heinz Menz, den einige noch von seiner Buxheimer Zeit her kannten, war beim Abendessen mit dabei und zeigte uns danach die verschiedenen Ausbildungsstätten. In vielen Berufen, wie Maler, Raumausstatter, Bürokaufmann/frau, Hauswirtschafterin und

weiteren Möglichkeiten, können die Jugendlichen ausgebildet werden. Wir waren alle sehr beeindruckt und fasziniert von der Arbeit, die dort geleistet wird.

Nach einem guten ausgiebigen Frühstück ging es wieder zurück zum Zirkuszelt nach Chemnitz. Im gefüllten Zelt erlebten wir einen sehr lebendigen, fröhlichen Gottesdienst mit Musik, Gesang und Tanz. Nach der Messe konnten wir uns mit Würstchen oder Waffeln versorgen. Beim bunten Straßenfest versuchten sich einige Buxheimer beim Diabolo Spiel mit den Jugendlichen. P. Johannes lud uns nun zu einer Besichtigung ins Don Bosco-Haus ein. Er erzählte vom Werdegang dieses Hauses, von den vielfältigen Aufgaben und schilderte auch die Situation der Kinder und Familien im dortigen Stadtteil. Auch dort ist voller Einsatz gefordert!

Mit Herrn Pflüger von der Pfarrei St. Antonius unternahmen wir mit dem Bus noch eine sehr schöne Stadtrundfahrt. Auch er hatte uns viel zu zeigen und zu erklären. An diesem ereignisreichen Wochenende durften wir die Arbeit der Salesianer in Sachsen kennenlernen, wertvolle Begegnungen erleben und viele Eindrücke gewinnen.

Wir hängten dann noch drei weitere Tage in Dresden an, wo wir u.a. die Semperoper besuchten.

Zum Maria Hilf-Fest lud unser Direktor, P. Schropp, die Salesianischen Mitarbeiter ein. Wir feierten miteinander Gottesdienst und aßen anschließend zusammen Mittag. Um 14:00 Uhr waren wir alle gespannt auf das große Ereignis der Bischofsweihe unseres P. Dr. Stefan Oster. Bei Kaffee und Kuchen wohnten wir der Fernsehübertragung der Feier aus dem Passauer Dom bei.

Familien-Freizeit in Rimsting am Chiemsee

In der zweiten Woche der Pfingstferien lud P. Xaver Berchtold zur Familien-Freizeit an den Chiemsee ein. Familien, die sich größtenteils von den Familiennachmittagen in Buxheim her kannten, folgten der Einladung gerne. Seit dem Umbau des Erzbischof-Hefter-Hauses 2004 veranstalten P. Berchtold, Heinz und Luise Schwegler Familien-Freizeiten im schönen Chiemgau. Auch heuer war es wieder eine schöne Begegnung – eine Familie mit ihren 4 Kindern ist seit 2006 dabei.



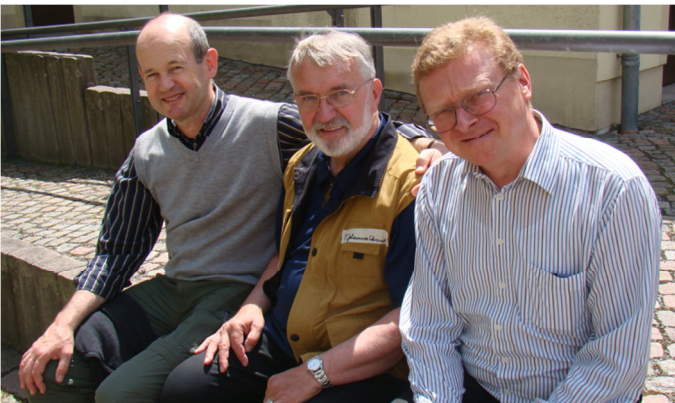
Nach dem ausgiebigen Frühstück fand jeden Morgen eine Besinnung statt, bei der dieses Mal die Lieder von 3 Kindern mit Flöten begleitet wurden. Danach wurde jeweils das Tagesziel besprochen. Ausgestattet mit Lunchpaketen ging es dann los. Dieses Jahr waren die Fraueninsel, Herrenchiemsee und das Mammutmuseum dran. Auch eine Wanderung zur Kampenwand durfte nicht fehlen. Der Badestrand von Rimsting wurde bei dem herrlichen Wetter reichlich genützt. Außerdem wurde fleißig gebastelt: Vogelhäuschen wurden gezimmert und Gläser zu Teelichtern gestaltet. Am Samstag feierten wir Gottesdienst, und anschließend war eine Grillparty angesagt. In großer Runde wurde das WM-Fußballspiel Deutschland gegen Ghana angeschaut. Groß und Klein waren von der Freizeit begeistert und es hieß – wir kommen wieder!!!!

Luise Schwegler, OZ Buxheim

- ◇ -

Formungstag in Chemnitz

Am 28. Juni haben sich Salesianische Mitarbeiter und Interessierte



aus den Ortszentren Berlin, Ens-dorf und Chem-nitz getroffen.

Ohne es im Sinn gehabt oder es groß beabsichtigt zu haben, kam es am Rande des Tages zu einem besonderen Treffen (s. Bild). Alle drei Direktoren,

die bisher in Chemnitz tätig waren, trafen zusammen. Obwohl mit Terminen und Aufgaben reich bedacht, hatten sich P. Johannes Schremel

und P. Albert Krottentaler auf den Weg gemacht, die SMDBs zu begleiten. Auch dies ein schönes Zeichen der Verbundenheit.

Mit eingeladen waren auch die SMDBs aus Pfaffendorf, aber aus terminlichen und gesundheitlichen Gründen war eine Teilnahme leider nicht möglich. Auf unterschiedlichen Wegen gelangten ihr inneres Dabeisein und ihre Verbundenheit mit zu uns, und so waren sie für mich auch mit dabei. Sie sollen auch von hier aus heute bedacht und begrüßt sein. Unsere folgenden Erlebnisse, Gedanken und Eindrücke sind damit besonders an sie gerichtet.

Bei einer kleinen Stärkung nach dem Ankommen gab es ein Wiedersehen oder ein erstes Kennenlernen, je nachdem. Auf jeden Fall war es, wie bei allen Gelegenheiten des Tages, ein lebendiger Austausch. Als Thema der ersten Runde am Vormittag hatte P. Reinhard Gesing „Vergebung“ ausgesucht. Zwei Bilder des Malers Sieger Köder vom „Verlorenen Sohn“ und von Don Bosco als Puppenspieler wählte er als Einstieg für uns. Ähnlichkeiten und Wiederkehrendes auf beiden Bildern machten Eindruck auf uns und erschienen nicht zufällig herausgesucht. Umkehr, Vergebung und Barmherzigkeit sind Dinge, die Don Bosco ganz wichtig, ja die ihm ein ganz zentrales Anliegen waren. Den jungen Menschen den barmherzigen Vater zu zeigen, sie zu IHM hinzuführen, sind also auch heute Aufgaben und Ziele unseres Salesianer Seins.

Wenn ich mir heute, einige Zeit nach dem Formungstag, eine der uns



gestellten Fragen: „In welcher Person seht ihr euch?“ vor Augen führe, fällt die Antwort fast schwer - eigentlich in jeder der drei. Ich bedarf der Vergebung, des Angenommen seins und der liebevollen Umarmung, stehe aber manchmal auch abseits am Rand, und der Schritt auf Gott zu ist wie durch eine Wand verstellt: eine hohe Hürde eben. Auch Vergeben, In-den-Arm-Nehmen und Wieder-Aufrichten ist mir nicht fremd und fordert mich. Eine Position möchte ich aber nicht einnehmen. Ich möchte mit meinem Leben als Christ, mit meiner Art, christlich zu leben, die kirchlichen Traditionen und Rituale zu feiern, keinem den Weg zum barmherzigen Vater verstellen oder zusätzliche Hürden errichten, eben den Weg schwer machen.

Der Höhepunkt war dann die gemeinsame Eucharistiefeier. Das Besondere war hierbei: Monika Topp und Bernhard Klose legten ihr Versprechen als Salesianische Mitarbeiter ab. Dieser Formungstag gab mit allen Anwesenden dazu einen sehr schönen Rahmen. Es war ein Feiertag für unser noch junges Ortszentrum, an den wir uns gern erinnern. Gemeinsam haben wir uns auf den Weg gemacht, geschaut und beschlossen, zusammen salesianisch weiterzugehen. In Chemnitz und Umgebung sind wir nun zu acht.



Norbert Fedke, OZ Chemnitz

Vorstellung der neuen Salesianischen Mitarbeiter des Ortszentrums Chemnitz

Mein Name ist Norbert Fedke und ich wohne in Flöha, einer kleinen Stadt in der Nähe von Chemnitz. Ich bin 1962 geboren, also jenseits der 50, und so habe ich neben einigen Jahren, Übergewicht, einer Frau und zwei ziemlich erwachsenen Kindern auch allerlei Krankheiten mit zu ertragen. Diese schränken den Aktionsradius etwas ein, ich will aber den Kopf nicht in den Sand stecken und versuche jedem Tag etwas Gutes und Wertvolles abzugewinnen.



Am 11. Januar diesen Jahres habe ich das Versprechen als SMDB in München abgelegt. Das war für mich ein fälliger Schritt nach einer langen Zeit des Kennenlernens, des Mitmachens und der Vorbereitung. So will ich an dieser Stelle auch DANKE sagen. Die Arbeit der Salesianer in Chemnitz lässt den Geist Don Boscoss spürbar werden. Die regelmäßigen Treffen mit den SMDB vor Ort oder auch die vielen Begegnungen in unserer Provinz bei verschiedenen Anlässen sind für mich immer schöne Zeichen christlichen Lebens und Austausch auf dem Weg.

Norbert Fedke, Flöha im Oktober 2014

Liebe SMDB,

gerne möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen. Mein Name ist Monika Topp. Am 12.03.1956 wurde ich im damaligen Karl-Marx-Stadt, jetzt wieder Chemnitz, geboren. Ich bin Mutter von zwei erwachsenen Töchtern, Oma einer Enkeltochter und seit 1998 verwitwet.

Mit der Pädagogik Don Boscos kam ich das erste Mal vor über 22 Jahren in Berührung, als ich meine Tätigkeit als Sozialpädagogin im Don Bosco Jugendwerk begann. Jetzt arbeite ich dort als Internatsleiterin.

Über meine berufliche Tätigkeit hinausgehend, möchte ich mich im Sinne Don Boscos für junge Menschen einbringen. Durch die Gemeinschaft der SMDB fühle ich mich in diesem Anliegen unterstützt und begleitet.

Monika Topp, OZ Chemnitz

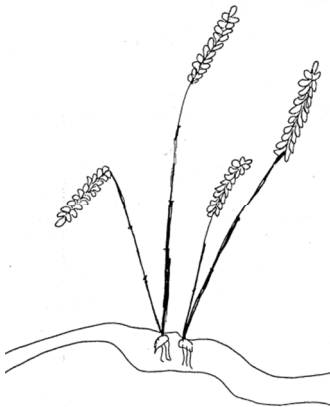


Liebe SMDB,

mein Name ist Bernhard Klose und ich bin 48 Jahre alt. Am 28. Juni 2014 habe ich beim Formungstag in Chemnitz gemeinsam mit Monika Topp das Versprechen als SMDB abgelegt. Ich schreibe viel und gerne, aber nicht über mich. Da mir aber Margit Rundbuchner geschrieben hat, es wäre schön, wenn sich alle neuen SMDB kurz vorstellen würden,

mache ich davon eine Ausnahme. Seit 1996 wohne ich mit meiner Frau Barbara, die ihr Versprechen schon 2009 abgelegt hat, und inzwischen drei Töchtern in Chemnitz, und wir gehören seit Ende 1999 zu der „Salesianer Pfarrei“ St. Antonius. Im Jahr 1999 ist im Alter von fast drei Jahren unser Sohn gestorben. In der Pfarrgemeinde bin ich seit 12 Jahren im Pfarrgemeinde- und im Kirchenrat aktiv und kümmerge mich seit einigen Jahren um die Kindergruppe und die Juniorjugend. Auch der zum Don Bosco-Haus in Chemnitz gehörende Zirkus Birikino ist mir ein wichtiges Anliegen. Von Don Bosco hörte ich zum ersten Mal bei meiner Firmvorbereitung und dann lange nichts mehr. Vor allem durch die vielen in unserer Pfarrgemeinde wohnenden und arbeitenden SDB wurde das wieder anders. Jetzt bin ich fasziniert davon, dass Don Bosco nicht nur ein großes Herz für Kinder und Jugendliche hatte, sondern dieses auch konkret für die Jugend eingesetzt hat. Sein Leben und sein Werk strahlen für mich aktive Nächstenliebe und einen vom Glauben geprägten Optimismus aus. Gerade der in die unermüdliche praktische Arbeit für die und vor allem mit den Jugendlichen mündende fröhliche und zuversichtlich gelebte Glaube ist das, wodurch ich zu Don Bosco hingezogen wurde. Dabei will ich als SMDB in der Pfarrgemeinde, aber auch darüber hinaus mithelfen.

Bernhard Klose, OZ Chemnitz



Wenn ihr betet,
 wachsen aus zwei Körnern
 vier Halme

Don Bosco

Formungstag am 19. Juli 2014 im Salesianum in München

Haben Sie schon einmal etwas „unter den Teppich“ gekehrt? Landläufig sagt man doch so, wenn jemand etwas angestellt hat und es vertuschen möchte.

Stellen Sie sich vor, eine Gruppe hat so etwas im Salesianum in München gemacht. Es waren keine Jugendlichen, sondern gestandene Erwachsene. Sie saßen in einem Raum zusammen - in der Mitte eine brennende Kerze. Im Eifer des Gefechtes überquerte eine Teilnehmerin den Raum, übersah die Kerze und das Wachs der umgestürzten Kerze ergoss sich auf den Teppich. Naja, ganz so schlimm war es noch nicht. Doch eine Zeit später passierte einer anderen Teilnehmerin das gleiche Missgeschick, und noch mehr Wachs floss auf den Teppichboden. Au weh, was jetzt? Eine findige Frau holte kurzerhand vom Tisch eine Serviette und verdeckte die Wachsflecken damit, stellte die Kerze darauf und entzündete sie erneut. Natürlich flachste einer aus der Gruppe: „Ja, so kann man auch etwas unter den Teppich kehren!“



Damit waren wir mitten im Thema des diesjährigen Formungstages: „Die Kultur der Versöhnung im Geiste Don Boscos“. Denn dieses Malheur passierte der 15 Personen starken Gruppe der SMDB aus den Ortszentren Benediktbeuern, Buxheim, München und Waldwinkel. Ein wirklich passender Auftakt!

P. Georg Demming aus München war der geistliche Begleiter dieses Formungstages. Nach Begrüßung und Gebet führte er in das Thema ein. In 3 Gruppen wurden die Impulse lebhaft besprochen:

- Woran liegt es, wenn es vielen schwer fällt, sich zu entschuldigen?
- Benennen Sie einige konkrete Wege zur Versöhnung.
- Finden sie markante Bibelstellen zum Thema!

In den Kleingruppen fand ein sehr persönlicher Austausch statt über die



Fragen von Verzeihen und Vergeben. Unterschiedliche Ansätze wurden diskutiert. Schließlich suchten die Teilnehmer gängige Bibelstellen heraus – angefangen von der Ehebrecherin, über Zachäus bis hin zum Schächer am Kreuz, dazu Worte Jesu und natürlich die Vaterunser-Bitte: „Vergib uns unsere Schuld!“

Im zweiten Teil der vormittäglichen Runde griff P. Demming eine bekannte alttestamentliche Erzählung auf: Die des ägyptischen Josef, dem durch seine Brüder schweres Unrecht angetan wurde bis hin zum Ver-

kauf in ein fremdes Land. Die spannende Geschichte des Sklaven Josef, der in Ägypten später zum Vermögensverwalter des Pharao aufstieg, seinen Brüdern erneut begegnete und sich schließlich mit ihnen versöhnte, zeigte die verschiedenen Facetten des Weges zur Versöhnung auf. Sowohl aus der Sicht dessen, der vergibt, als auch aus der Sicht dessen, der auf Vergebung angewiesen ist. Ein Weg, der ein langer Prozess ist von Einsicht, Läuterung, Vergebung und Barmherzigkeit. Mit einer Bildbetrachtung von Sieger Köder – Josef umarmt seinen jüngsten Bruder Benjamin – vertiefte der Referent die eindrucksvolle Demonstration von Schuld und Vergebung.

Am Nachmittag widmete sich die Gruppe der Erfahrung von Versöhnung im Geist Don Boscos. Das Leben Don Boscos war geprägt von Liebe und Güte als Grundpfeiler der Begegnung mit den Menschen. Die Einheit von Leben und Glauben war für ihn eine selbstverständliche Grundhaltung, die auch die Versöhnung beinhaltete: Die Versöhnung sowohl mit Gott und auch mit dem Nächsten. So erarbeitete sich der Teilnehmerkreis einige Grundgedanken:

- Urteil ist die Sache Gottes
- Nicht nachtragend sein,
- Vergebung statt Rache üben,
- Das eigene Versagen erkennen,
- Umkehren in Gesinnung und Tat
- Veränderungsbereitschaft
- Transparenz für Gottes Barmherzigkeit

Mit „Zehn Thesen zur Vergebung“ aus der Luxemburger Kommission Justitia et Pax fasste P. Demming diese wertvolle Einheit zusammen. Wir erkannten daran, dass diese Thesen in Vielem mit unseren erarbeiteten Grundgedanken übereinstimmen.

Mit frohen, dankbaren Herzen feierten wir zum Abschluss Eucharistie – Danksagung! Dank für die Güte Gottes, für das Geschenk dieses Formungstages, für die bereichernde geistliche Begleitung von P. Demming, für die schöne Begegnung im Kreise der SMDB.

Ach ja, noch eine Anmerkung zum Schluss: Wir haben unser Missgeschick mit den Wachsflecken auf dem Teppichboden nicht unter den Teppich gekehrt. Wir gingen zu den Verantwortlichen, um zu „beichten“, und den Schaden wollten wir auch mit Bügeleisen wieder gut machen. Wir erhielten „Absolution“ und die Information: Der Teppichboden wird im August ohnehin erneuert. Welch´ große Erleichterung für uns.



Fazit des diesjährigen Formungstages in München: Wir erlebten in Wort, Gebet und Tat: Die Barmherzigkeit Gottes ist wirklich wie ein tiefer See, in dem wir alles, was uns belastet, versenken dürfen. Und am Ufer des Sees stellt Don Bosco ein großes Schild hin: Angeln verboten!

Kempton, 24. Juli 2014
Hannelore Meggle ,OZ Buxheim

Versprechensfeier von Dominik Trippensee in Passau

In den letzten Monaten war ja bei uns in Südbayern ganz oft die Stadt Passau in aller Munde. Der neue Bischof, P. Dr. Stefan Oster SDB, war der Anlass für diesen lebendigen Gesprächsstoff. Und die Freude in der Don Bosco Familie vergrößerte sich noch mehr: Aus dem "Don Bosco Kreis Passau e.V." wurde am 02. August 2014 beim feierlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Georg durch das Versprechen Dominik Trippensee in die Gemeinschaft der Salesianischen Mitarbeiter Don Boscos aufgenommen.

P. Reinhard Gesing als Hauptzelebrant knüpfte in seiner Predigt an den "Tagesseligen" August Czaratoryski an, der 1883 im Gespräch mit Don Bosco seine Berufung fand. Sein größtes Anliegen war die Sorge um die Jugend. Diese apostolische Ausrichtung ist auch im heutigen jungen Menschen grundgelegt. Don Bosco begeistert immer wieder, dass wir jungen Menschen helfen, ihre Lebensaufgabe finden zu können. Diese Atmosphäre war auch hier in Passau spürbar, so dass Dominik das Versprechen ablegte, im Geiste Don Boscos den jungen Menschen helfen zu wollen. Gott ruft, wann, wo, wie und wen immer er will. Wir wollen diesen Jugend- bzw. Kindertreff in Passau als Don Bosco Familie besonders im Gebet mittragen.

Im Festgottesdienst gaben junge Musiker ihr Bestes. Die salesianische Freude war allen Anwesenden ins Gesicht geschrieben. Dominik freute sich, dass so viele mit ihm feierten und zusammen mit Harald Böhm wünschen wir diesem offenen und wirklich charismatischen Team weiterhin Freude und eifrige Mitstreiter für die Arbeit im Geiste Don Boscos.

Am Ende des Festgottesdienstes kam noch die große Überraschung: H.H. Bischof Stefan Oster ließ es sich nicht nehmen, seiner Wertschätzung dieses besonderen Ereignisses durch sein Kommen noch mehr Sinn zu schenken. Auch beim anschließenden frohen Beisammensein im Pfarrheim schenkte er noch allen Mitfeiernden seine kostbare Zeit im familiären Austausch.

Das abschließende Gruppenfoto wird diesen Gott geschenkten Tag nicht in Vergessenheit geraten lassen.

Ein besonderer Dank gilt allen fleißigen Mitgestaltern. Dieser 02. August war großartig und er möge Samen sein für weitere Berufungen!

Sr. Maria Thaller FMA



Mein Name ist **Dominik Trippensee**, geboren am 05.10.1990 in der Dreiflüssestadt Passau.

Hobbys von mir sind Wandern, Schwimmen und Fahrrad fahren.

Beruflich bin ich Handelsfachwirt in der Position des Filialleiters.

Seit 2006 engagiere ich mich und helfe aktiv im Don Bosco-Jugendtreff Passau mit. Der Umgang mit Menschen und insbesondere mit jungen Menschen ist mir eine Herzensangelegenheit. Mir ist es hier möglich, den christlichen Glauben und den Geist Don Boscos auf aktive Weise weiterzugeben. Es hat mich

sehr gefreut, dass ich im August 2014 in die Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgenommen wurde. Herzlichen Dank dafür.

Viele Grüße Euer Dominik

- ◇ -

Reisebericht des OZ Ensdorf vom 23. August 2014

Die Salesianischen Mitarbeiter Don Boscos aus Ensdorf luden für diesen Tag wieder zur traditionellen jährlichen Tagesfahrt ein. Die allseits beliebte Reiseleiterin Margit Reif erarbeitete ein Angebot für Kunst- und Naturliebhaber, das diese mit ihrem Glauben verbinden konnten.

Los ging`s um 7:00 Uhr von Ensdorf mit dem obligatorischen Reisesegen von P. Wenzel. Anschließend stimmte uns Frau Reif mit Worten zu

„Augen, die leuchten“ ein. Es ging um die Anregung, an diesem Tag die Welt, die Kunst, die Natur mit neuen Augen zu sehen und dankbar dafür zu sein.

Das erste Ziel war Wessobrunn südwestlich des Ammersees, inmitten des Pfaffenwinkels, bekannt durch das Kloster, das „Wessobrunner Gebet“ und seine Stuckateure.

Wir hatten vor der Klosterführung mit Herrn Hölzl noch Zeit den Römerturm, das historische Brunnenhaus sowie die Pfarrkirche zu besichtigen. Einige Teilnehmer machten sich auf den Weg zur uralten „Tassilolinde“. Das Kloster Wessobrunn ist eine benediktinische Gründung aus dem Jahr 753, die durch Bayernherzog Tassilo III. erfolgt sein soll. Nach einer reichen und wechselvollen Vergangenheit wurde das Kloster 1803 im Zuge der Säkularisation aufgehoben. Ein Teil der Gebäude und die Klosterkirche wurden abgerissen. Einige Jahrzehnte befand sich der Rest der Klostergebäude in Privatbesitz. Seit 1913 lebte eine Gemeinschaft von Missionsbenediktinerinnen im Kloster. Ende 2012 zogen die Schwestern aus, und das Kloster wurde am 28.05.2014 an die Naturkosmetikunternehmerin Martina Gebhard verkauft.

Wir konnten den berühmten Wessobrunner Stuck bewundern. Im 17. und 18. Jahrhundert erlangten bedeutende Stuckateure wie z.B. Johann und Franz Schmuizer Bekanntheit, die über Bayern hinaus tätig wurden und berühmte Bauwerke erstellten oder ausgestalteten wie z.B. Räume in den Schlössern Sanssouci, Charlottenburg, Potsdam und Breslau, daneben viele Barockkirchen.

Das „Wessobrunner Gebet“ ist das erste christliche Gebet in althochdeutscher Sprache, das erhalten geblieben ist. Das Original des Schriftstücks wird in der Staatsbibliothek in München aufbewahrt. Unter einer mächtigen Linde ist der Text in einen Findling gemeißelt.

Pünktlich um 12:00 Uhr saßen wir zum Mittagessen im traditionellen, seit 1460 bestehenden Gasthof zur Post.

Gut gestärkt konnten wir uns nach der Kunst nun der Natur zuwenden, dem Eibenwald bei Paterzell. Mit über 2000 Eiben ist dieser einzigartige Wald eines der ältesten Naturschutzgebiete Deutschlands. So viele alte Eiben stehen sonst nirgendwo in Deutschland. Ein Rundgang brachte

uns diesen seltsamen Baum, die älteste heimische Baumart, näher. Die Eibe braucht kaum Licht und wächst sehr langsam und nicht sehr hoch, höchstens 18 Meter. Sie kann aber älter werden als alle übrigen heimischen Bäume, bis zu 2000 Jahre. Die Eibe scheint in ihrem Wuchs keine Symmetrie zu verfolgen, sondern immer wieder vereinen sich Äste mit dem Stamm, umwinden diesen, und verbinden sich zu einem geschlungenen Ganzen. Ältere Bäume sind hohl und verzüngen sich, indem sich aus der Krone Äste in den Boden senken und so einen neuen Stamm bilden, oder sie werden ganz von jungem Holz umwallt. Es gäbe noch viel über die Eibe zu erzählen, dies würde aber hier den Rahmen sprengen.

Nach diesem besonderen Naturerlebnis haben wir uns Kaffee und Kuchen im Seehaus Schreyegg mit Blick über den Ammersee verdient. So verabschiedeten wir uns vom Ammersee und dem schönen Voralpenland.

Im Bus gab uns Frau Reif noch einige Fakten zum derzeit herrschenden Klostersterben mit, die uns doch nachdenklich machten, wenn wir an das Kloster Wessobrunn zurückdachten. Allen ist ja bekannt, dass in den Klöstern viel gebetet wird. Nicht nur die Brüder und Schwestern sind für das Beten zuständig. Jeder Christ hat dadurch mehr Verantwortung für seinen Glauben. Papst Franziskus ruft uns in „Evangelii Gaudium“ auf, unsere persönliche Beziehung zu Jesus zu erneuern und uns selbst erneut evangelisieren zu lassen oder zumindest den Entschluss zu fassen, sich von ihm lieben zu lassen, ihn jeden Tag ohne Unterlass zu suchen.

Auf dem Weg zurück nach Hause galt es noch in Niederbayern zum Abendessen im Bräustüberl in Siegenburg Halt zu machen. Es folgte ein lustiger Ausklang mit Musik und Liedern des über 80-jährigen Hobbymusikers Toni, der die Reisegesellschaft nach dem anstrengenden Tag bei guter Laune hielt.

Um 21:00 Uhr kamen wir mit vielen neuen und bisher unbekanntem Eindrücken von Kunst und Natur wohlbehalten in Ensdorf an. Ein wunderbarer Tag war zu Ende.

Edgar Zeitlhöfler, Reisetilnehmer

Exerzitien der SMDB in Buxheim vom 18. – 21.09.2014

„Mitten unter euch steht der, den ihr nicht kennt“ (Joh. 1,26)

Unter diesen Leitgedanken stellte P. Georg Demming aus München die Exerzitien für die SMDB. Erstmals fanden diese in der geschichtsträchtigen Niederlassung der SDB in Buxheim im Allgäu statt. Seit 1926 wirken die Salesianer segensreich in der ehemaligen Reichskartause. Gymnasium und Internat waren im ganzen Umland sehr geschätzt. Nachdem auch hier – gesellschafts- und zeitbedingt – eine Umstrukturierung stattfand, wurden vor einiger Zeit im „Marianum“ Gästezimmer eingerichtet.



Die Teilnehmer der Exerzitien waren somit die erste Gruppe, die das neue Angebot nutzte. Erwartungsvoll reisten die 14 SMDBs aus Süddeutschland und aus der Schweiz am 18. September an. Direktor P. Ulrich Schrapp begrüßte die Ankömmlinge höchstpersönlich und geleitete sie in die ansprechenden Gästezimmer mit den wohlklingenden Namen: „Don Bosco“, „Franz von Sales“, „Mamma Margareta“ oder „Bruno (in Erinnerung an den Gründer der Kartäusermönche)“.

Bei Kaffee und Kuchen versammelten sich die Teilnehmer danach erstmals im Speiseraum der Mitbrüder. Damit setzte P. Schrapp gleich ein Zeichen der familiären Atmosphäre des Hauses und der guten Beziehung innerhalb der Don Bosco Familie. Alle Mahlzeiten wurden gemeinsam mit den dort lebenden Salesianern eingenommen.

„Hausvater“ Schrapp entwickelte ungeahnte Fähigkeiten, die Gäste zu bedienen, in der Küche mitzuarbeiten, sich unentwegt um das Wohl der Gruppe zu kümmern. Unterstützt wurde er von seinen Mitbrüdern; auch die Teilnehmer halfen mit, dass alles bestens funktionierte – Familie eben!

Mit einer gut durchdachten Erzählung aus der Weisheit der Chassidim führte P. Demming in die Exerzitien ein:

„Eisik aus Krakau erfuhr in einem Traum, dass er nach Prag wandern solle, um dort einen Schatz zu heben. Dort erkannte er durch ein Gespräch, dass dieser Schatz zuhause bei ihm liege. So kehrte er zurück und fand in seiner Stube den gesuchten Schatz.“

Ähnlich haben sich auch die Teilnehmer heute auf den Weg gemacht, um in Buxheim den Schatz des Glaubens neu zu entdecken. In Verbindung mit der alttestamentlichen Geschichte von Elija am Berg Horeb wies der Exerzitienleiter darauf hin, dass Gottesbegegnung nicht im Sturm, nicht im Feuer zu erfahren ist, sondern im „leichten Säuseln des Windes“ – also in der Stille. Das bedeutet: Exerzitien sind Zeiten der geistlichen Übung, bei der unnötiges Geplapper vermieden werden sollte. Gespräche untereinander, die stützen und helfen, uns im Glauben weiterführen, sind durchaus in den Pausen angebracht.

Miteinander strukturierten wir am ersten Abend die kommenden Tage:

Vormittag	Nachmittag	Abend
7.45 Morgenlob	14.30 Kaffee	19:30 3. Impulseinheit
8.00 Frühstück	15.00 2. Impulseinheit	20.30 Stille Anbetung
9.00 1. Impulseinheit	17.45 Vesper	21.00 Sakramentaler Segen
11.15 Hl. Messe	18.00 Abendessen	
12.00 Mittagessen		

Mit Bildbetrachtung, gegenseitigem Austausch über das Gesehene, Vertiefen durch Schriftlesungen, persönliches Nachdenken anhand der mitgegebenen Impulsfragen ging P. Demming mit den Teilnehmern einen kontinuierlichen geistlichen Weg hin zu Jesus.



- Da war die Heilung des Blindgeborenen (Joh. 9,1-14), die uns lehrte, dass Jesus uns die Blindheit von den Augen nimmt und wir mit neuen Augen sehen.
- Die Frau am Jakobsbrunnen (Joh. 4, 1-28) erinnerte an den Durst nach Leben, nach mehr Leben. Jesus zeigte sich hier als das „lebendige Wasser“, die Fülle des Lebens, die ER schenken will.
- Petrus, der den Gang auf dem Wasser zu Jesus wagt und doch zu versinken droht (Mt. 14,22-23), erlebt, dass Jesus ihn nicht untergehen lässt. Jesus lädt auch uns ein: „Komm!“ und lässt uns in den Stürmen des Lebens nicht allein.
- Die Begegnung Thomas´ (des Ungläubigen) mit dem auferstandenen Herrn (Joh. 20,24-27) zeigt auf, dass Jesus uns auch in

Glaubensnöten nahe ist und uns stärkt. Damit wir wie Thomas ausrufen können: „Mein Herr und mein Gott!“

- Die Erscheinung Jesu vor Maria aus Magdala (Joh. 20, 11-18) am leeren Grab ist wie der Höhepunkt des bisher gegangenen Weges. Maria, voller Trauer, erkennt zunächst Jesus nicht. Doch das vertraute Wort des Herrn „Maria“ wandelt ihren Schmerz in Freude. Jesus ist wirklich vom Tod auferstanden und diese Botschaft trägt sie in die Welt hinaus. Jesus spricht auch uns mit Namen an; er holt uns heraus aus unserem Dunkel und führt uns ans Licht.

„Mitten unter euch steht der, den ihr nicht kennt!“ Wir haben in diesen Tagen den Schatz „Jesus unter uns und mit uns“ mit neuen oder auch anderen Augen entdeckt. In den Bibelstellen wurde deutlich: Jesus geht auf uns zu in allen Lebenslagen. Wir brauchen nur mit tiefem Glauben und Vertrauen seine ausgestreckte Hand ergreifen und wir erfahren

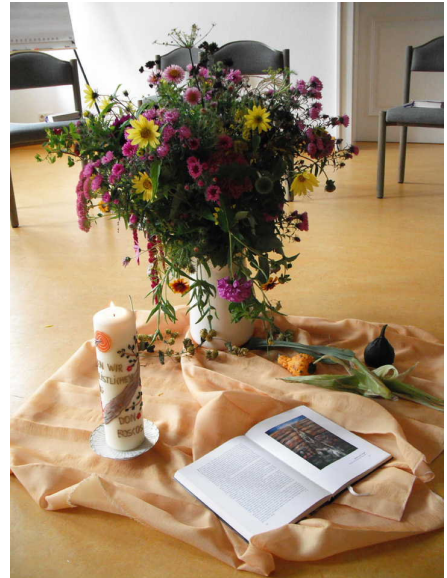
Heilung. Vertieft wurden diese geistlichen Erfahrungen durch die Feier der Heiligen Messe und die gemeinsame stille Anbetung vor dem eucharistischen Herrn.

Jetzt können wir heimkehren und den kostbaren Schatz in unserem Alltag wieder neu beleben und wie Maria weiter erzählen. So wie es in dem Schlussgebet heißt, das uns P. Demming gegeben hat:
Du Gott des Aufbruchs, sei mit mir unterwegs, zu mir selbst, zu den Menschen, zu dir!



Wir können unserem „Exerzitienmeister“ P. Demming nur danken für die einfühlsame Wegbegleitung im Glauben. In seiner ruhigen und angenehmen Art verstand er es, alle Teilnehmer mit seinen Impulsen gut anzusprechen.

Alles hat seine Zeit: So durften wir neben all den Glaubensimpulsen auch die Gemeinschaft untereinander sehr positiv erleben. Es gab gute Gespräche bei gemeinsamen Spaziergängen oder anderen Begegnungen, eine sehr informative Führung durch die Kartause mit dem berühmten Chorgestühl und der Anna-Ka-



pelle von Baumeister Dominikus Zimmermann.

Am letzten Abend luden uns Luise Schwegler und ihr Mann Heinz in ihr Haus im Ort zu einer gemütlichen Runde ein. Ihr sei an dieser Stelle ausdrücklich Dank gesagt für all ihr Engagement zum Wohl der Gruppe in diesen Tagen.

Schließlich gilt auch ein herzliches Dankeschön dem Direktor des Hauses, P. Ulrich Schrapp, und seinen Mitbrüdern. Als „Versuchskaninchen“ in dem Gästehaus der Salesianer im Marianum Buxheim haben wir uns sehr wohl gefühlt und können dieses Prädikat ausstellen:

Familienpension Marianum der SDB Allgäu

„Zum fröhlichen Uli“

S – sympathisch

D – dynamisch

B – belebend



Kempten, den 24. September 2014
Hannelore Meggle SMDB

- ◇ -

Rückblick der Tagung vom Samstag, 18.10.2014, des OZ Beromünster in der Pfarrei Utzenstorf, Kanton Bern

Am 18. Oktober 2014 begrüßte P. Georg Matt die 16 TeilnehmerInnen zum Tagungsthema „Glaube als Gabe und Weiter-Gabe?“. Die diversen ausgebreiteten Fotos zum Thema zeigten, wie unterschiedlich und vielfältig die Weitergabe des Glaubens erfolgen kann. Nachfolgend einige Aussagen dazu:

- Vertrauen zwischen Sender und Empfänger aufbauen und laufend pflegen

- Glaubensweitergabe erfolgt in Schritten auf dem Glaubensweg
- Den Glauben bekommt man nicht auf einmal, sondern er muss immer wieder erkämpft und aufgebaut werden
- In der Eucharistiefeier pflege ich die Beziehung zu Gott und werde reichlich beschenkt, ohne zu geben
- Das Gebet der Eltern mit den Kindern stärkt und gibt Vertrauen
- Weitererzählen von wahren Geschichten, die meine Vorfahren und ich erlebt haben, wo die Führung Gottes spürbar war. Der Herr führt mich!



Alle wurden reichlich beschenkt und schöpften neuen Mut den Glaubensweg weiter zu gehen.

Heinrich Kemmler, OZ Beromünster

Priesterweihe von Clemens Mörmann SDB im Kloster Benediktbeuern

Am Sonntag, den 13. Juli 2014, hat der gebürtige Freiburger Clemens Mörmann SDB durch Heinrich Timmerevers, Weihbischof im Bistum Münster und Bischöflicher Official für den Bezirk Oldenburg in der Basilika des Klosters Benediktbeuern das Sakrament der Priesterweihe empfangen. Die Basilika war bis auf den letzten Platz gefüllt. Eine große Zahl von Priestern, Ordensfrauen, Familienangehörigen, Freunden und Vertretern von Vereinen feierten als Gemeinschaft der Gläubigen das große Ereignis.

Clemens Mörmann wurde am 08.07.1965 in Freiburg/Breisgau als zweites Kind der Eheleute Annemarie und Bernhard Mörmann geboren. Nach Abitur und Wehrdienst entschloss er sich zum Studium der Rechtswissenschaften in seiner Heimatstadt Freiburg. Erste berufliche Erfahrungen sammelte er als Referendar in Konstanz. Anschließend war er bis zum Jahre 2004 als Rechtsanwalt in Freiburg tätig, wo er sich mit großem Engagement für die Belange seiner Mandanten einsetzte.

Schon bald jedoch spürte er, dass ihn diese Tätigkeit allein nicht erfüllte. Mehr und mehr hatte er den Wunsch, seinen Dienst für die Menschen auch mit einem geistlichen Leben zu verbinden. Dabei sprach ihn besonders das Jugendapostolat der Salesianer an, worauf er im September 2005 ins Vornoviziat der Salesianer im Don Bosco-Zentrum in Regensburg eintrat, um sich fortan um die Beratung und Begleitung benachteiligter Jugendlicher zu kümmern und das salesianische Ordensleben kennen zu lernen. Am 08.09.2006 begann er das Noviziat in Pinerolo bei Turin, um sich noch intensiver in das geistliche Leben als Ordenschrist einzuüben. Ein Jahr später, am 08.09.2007, legte er am Geburtsort Don Boscos auf dem Colle die erste hl. Profess ab, um sein Leben fortan ganz Christus und den jungen Menschen zu weihen und ihnen „Zeichen und Botschafter der Liebe Gottes“ zu sein. Im Oktober 2007 nahm Clemens Mörmann das Studium der Philosophie und Theologie an der Hochschule in Benediktbeuern auf, mit dem Ziel Gott und der Jugend als Salesianer Priester zu dienen.

Seine pädagogisch-pastoralen Erfahrungen sammelte er während des einjährigen Praktikums in der Jugendbildungsstätte Aktionszentrum in Benediktbeuern. Nach dem erfolgreichen Abschluss seines Theologiestudiums legte er am 08.09.2013 in München die Ewige Profess ab. Am 02. Februar 2014, dem „Tag des geweihten Lebens“, wurde Clemens Mörmann im oldenburgischen Essen zum Diakon geweiht. Sein Diakonatspraktikum absolvierte er in der Jugendbildungsstätte Don Bosco in Calhorn und in der Kirchengemeinde St. Bartholomäus in Essen und Bevern.

Der feierliche liturgische Einzug zum Weihealtar begann um 10:00 Uhr. Die Stimmen der Benediktbeuerer Studenten und Studentinnen erklangen frisch und mitreißend und schienen den gesamten Raum mit einer Klangwolke auszufüllen, die mit jedem Ton Gänsehaut auslöste. Anschließend wurde der Priesterkandidat beim Namen gerufen und dem Bischof mit den Worten des jungen Samuel „Hier bin ich“ (1 Sam 3,4) vorgestellt. Weihbischof Timmerevers betonte in seiner Predigt, dass es höchste Aufgabe für den Priester sei, Sämänn für das Volk Gottes zu sein, den Menschen die Frohe Botschaft zu verkünden und die Sakramente zu spenden. Höhepunkt der Priesterweihe war die Herabrufung des Heiligen Geistes und die Handauflegung des Bischofs und der anwesenden Priester. Nach dieser Zeremonie empfing der Neupriester von seinem Heimatpfarrer die Stola und das Messgewand als Zeichen seines priesterlichen Amtes. Am Ende des Gottesdienstes empfingen alle anwesenden Gläubigen den ersten Segen des Neupriesters. Es war ein sehr eindrucksvoller und in seiner Gestaltung wunderbarer Gottesdienst.

Die Feier ging weiter mit dem festlichem Mahl und der Dankrede des Neupriesters und seiner Angehörigen im Salesianer Speisesaal.

Am folgenden Tag um 09:00 Uhr feierte P. Clemens Mörmann seine Primizmesse in der Hauskapelle des Klosters.

Carlo Gaddam SDB

Gebet um die Seligsprechung von Mama Margareta

Wer hätte es nicht schon erlebt, dass es gut und hilfreich ist, "Türöffner" und "Fürsprecher" zu haben, wenn man ein Anliegen auf dem Herzen hat und auf die Gunst anderer angewiesen ist?

Solche "Türöffner" und "Fürsprecher" bei Gott sind für uns die Seligen und Heiligen. Wir dürfen glauben, dass sie auch über den Tod hinaus mit uns verbunden sind und an uns, ihren Brüdern und Schwestern interessiert sind. Daher erweisen sie uns gern den Liebesdienst, in unseren vielfältigen Anliegen bei Gott für uns einzutreten. Dies gilt allen voran für Maria, die Mutter des Herrn.

Mit Don Bosco, der seine Mutter Mama Margareta gekannt hat wie kein zweiter, dürfen wir darauf vertrauen, dass auch sie zu den Menschen zählt, die bei Gott in der Vollendung sind. Deshalb dürfen wir uns im privaten Gebet ihrer Fürbitte anvertrauen, wie es nach ihrem Tod auch ganz gewiss Don Bosco getan hat. Zugleich möchten wir als Schüler Don Boscos, dass die Heiligkeit von Margareta Occhiena auch ganz offiziell von der Kirche erkannt und anerkannt wird. Denn wir sind davon überzeugt, dass ihre Art, alleinerziehende Mutter und Großmutter und schließlich Erzieherin zahlreicher elternloser Jungen von Valdocco zu sein, vorbildlich und für unsere heutige Zeit sehr aktuell ist. So haben wir uns alle miteinander gefreut, als Papst Benedikt XVI. am 23. Oktober 2006 die Verehrungswürdigkeit von Mama Margareta anerkannte. Damit auch ihre Seligsprechung möglich wird, braucht es auch weiterhin unser Gebet in diesem Anliegen. Denn eine Seligsprechung ist nur möglich, wenn sie von den Gläubigen sehnsuchtsvoll "erbeten" und "erbittet" wird, und wenn die Kirche ein Wunder anerkennen kann, das ihrer Fürsprache zugeschrieben wird.

Gerade die Salesianischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verehren Mama Margareta als die erste Mitarbeiterin Don Boscos. Darum braucht es nicht zuletzt ihr Gebet in diesem Anliegen.

Dieses soll mit dem Abdruck des Gebetes hiermit noch einmal in besonderer Weise empfohlen und ans Herz gelegt werden.

P. Reinhard Gesing SDB

Mama Margareta,
hilf mit, dass in unseren Familien
eine Atmosphäre herzlichen Vertrauens
und erfahrbaren Glaubens lebendig werde,
wie damals im Oratorium Don Boscos.

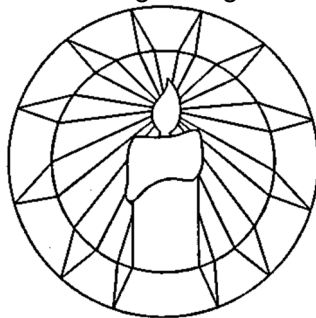
Erbitte Eltern und Erziehern die Gabe,
die Sorgen und Nöte der Jugend zu erkennen
und mit ihnen in Geduld und Güte den rechten Weg zu suchen.

Hilf uns, neue und ansprechende Formen zu finden,
um unsere Kinder im Glauben zu erziehen,
damit sie gute Menschen und Christen werden.

Erbitte Hilfe und Verständnis für die alleinerziehenden Mütter und Väter;
sei du ihnen Vorbild und Stütze.

Hilf uns, dass wir uns fremder Not gegenüber nicht verschließen
und aufmerksam sind für die bedürftigen Jugendlichen.

Mama Margareta, bitte mit uns!



Guter Gott,
höre auf die Fürsprache Mama Margaretas,
die unsere Bitten vor dich hinträgt.

Gestärkt durch ihr Beispiel
wollen wir den Wert christlicher Familien erfahrbar machen
und Alleinerziehenden helfen, nicht mutlos zu werden.

Schließlich bitten wir dich:

Schenke uns die Gnade,
Mama Margareta in der Kirche bald als Selige
verehren zu dürfen.

Dein Sohn hat uns gelehrt:
Bittet und ihr werdet empfangen.

Provinzratssitzung vom 04.-06. Juli 2014 in Würzburg

Zur 1. Sitzung des neuen Provinzrates versammelte sich dieser vollzählig im Don Bosco-Ausbildungshotel in Gadheim bei Würzburg. Zu Beginn begrüßte Diakon Manfred Nenno alle Teilnehmer mit Brot und Salz als Zeichen der Gastfreundschaft und des Willkommens.

Anhand eines Flipcharts und einer schriftlichen Auflistung stellte Monika Hoffmann ihre Auswertung des Ortsrätetreffens in Forchheim im Mai: "Wo stehen wir?" und "Was können wir tun?"

Anschließend las P. Gesing aus der Charta den Bereich "Die Sendung der Salesianischen Mitarbeiter hier und heute" vor und ging hierüber in Impulsfragen den nachfolgend genannten Fragestellungen nach:

- Was sind die zentralen Werte, die die Gruppe der Don Bosco Familie ausmachen?
- Was haben die Gruppen der Don Bosco Familie gemeinsam?
- Was könnte die Sendung des Provinzrates sein?

Darauf wurden die Aufgaben des Provinzrates anhand des Statuts beleuchtet, diskutiert und Schwerpunkte herausgearbeitet. Wegen des dann beginnenden Fußballspiels Deutschland-Frankreich (Weltmeisterschaft!) wurde die Sitzung hier unterbrochen. Alle, insbesondere aber (lautstark!) Sr. Irene Klinger, drückten Deutschland die Daumen.

Am Samstag setzten wir nach einem Gottesdienst die Sitzung mit den Aufgaben des Provinzrates fort, die in der Satzung "Programm für ein apostolisches Leben" in den Art. 25, 26, 27 festgelegt sind.

Das Thema für die Formungstage der Ortszentren für 2015 wird vom Provinzrat festgelegt. Auch andere Themen sind aber möglich, je nachdem, was die einzelnen OZ für sich gerade als besonders dringlich ansehen.

Das Info-Heft "SMDB unterwegs" beinhaltet momentan im Druck noch keine bunten Bilder. Hier stellte sich die Frage: Was würde es bedeu-

ten, hier zukünftig Farbfotos haben zu wollen? Verfahren und Möglichkeiten sind zu prüfen und sollten diskutiert werden. Ulrike Fedke ist Ansprechpartnerin für den Erhalt des Heftes.

Berthold Göttgens führt das Archiv für Flyer, Aufnahme gesuche, Urkunden, Ausdrücke, Homepage etc.

Am Regionalkongress der SMDB, der vom 06.-09. November 2014 in Benediktbeuern stattfindet, nehmen aus unserer Provinz teil:

- P. Reinhard Gesing
- Ulrike Fedke
- Barbara Klose
- Margit Rundbuchner
- Luise Schwegler
- Hermann Zöllner

Es kommen ca. 40 Teilnehmer aus dem Bereich Europa-West. Schwerpunkt werden die Wahlen eines neuen Regionalrats und eines neuen Vertreters der SMDB für den Weltrat sein. Am Freitagnachmittag ist von uns ein Vortrag von ca. 5 Minuten gewünscht zum Thema:

- "Was hat sich in unserer Provinz und in den Ortszentren während der 3 Vorbereitungsjahre zum 200-jährigen Jubiläum und in Folge der Empfehlung unseres Generalobern zum Triduum (Kenntnis, Pädagogik und Spiritualität von Don Bosco) geändert?"
- "Was haben wir versucht aufzubauen?"
- "Was ist gelungen und/oder was hat nicht geklappt?"
- "Welche Kenntnisse für die Zukunft können wir daraus ziehen?"

Am Freitagabend findet ein Familienabend statt, bei dem sich jede Provinz in maximal 10 Minuten vorstellen soll (ihre Aktivität, ihre Bindung zur Don Bosco Familie, Geographie...). Ulrike Fedke wird eine Power-Point-Präsentation vorbereiten.

Anschließend informierte P. Gesing über folgende Punkte:

- Es findet eine Priesterweihe in Benediktbeuern statt (s. Bericht).
- Zwei Leute werden ins Noviziat gehen. Zwei bis drei sind evtl. auf dem Weg (Vornoviziat).
- Es gibt einen neuen Studiengang Religionspädagogik in Benediktbeuern. Hierfür gab es 70 Bewerbungen. Die pastorale Begleitung erfolgt durch Prof. P. Karl Bopp SDB.
- Im Berufsbildungswerk Waldwinkel sollen Ausbildungsplätze abgebaut werden, da die Nachfrage wegen der schwierigen Randlage stagniert. Die intensivpädagogische Gruppe wird gut angenommen, ist aber sehr personalintensiv.
- SDB verabschieden sich aus Neunkirchen. Hier erfolgt eine Abgabe des Gymnasiums an die Malteser. Von Seiten der SDB erfolgt nur noch mit einem Pater die Schulseelsorge
- Die "Programme" im Bereich der Asylseelsorge für unbegleitete jugendliche Asylbewerber laufen sehr gut.
- "God for You(th)" geht trotz des Weggangs von P. Stefan Oster weiter.
- Die Beschlüsse des Generalkapitels werden z.Zt. übersetzt.
- Besonders wichtig ist es, diejenigen Personen, die sich deutschlandweit auf den Weg als SMDB machen, mit ins Gebet einzuschließen.

Im Anschluss stellte er noch die geplanten Aktivitäten für das Don-Bosco-Jubiläumsjahr 2015 vor:

Im SDB-Info ist eine Seite über das Jubiläum geschaltet. Weltweit beginnt das Jubiläumsjahr am 16. August 2014 - in Deutschland erst mit dem nächsten Studientag in München am 10.01.2015. Bis dahin ist auch der neue Film über Don Bosco fertig. Es wird keine Großveranstaltung geben. Am 24.01.2015 findet das Don Bosco-Forum (Mission) in Bonn statt. Des Weiteren stellte P. Gesing das Logo fürs Jubiläum vor. Werbematerial ist geplant und kann nach Erscheinen angefordert werden. Die OZ sollen/können sich darüber Gedanken machen: "Wie können wir als OZ den Geburtstag von Don Bosco vor Ort feiern?"

Ein ausführlicher Tagesordnungspunkt war das neue SMDB-Statut. Es wurden Änderungen der neuen Regel besprochen und diskutiert. Schließlich waren auch noch die Finanzen - wie immer unausweichlich - ein Thema.

Die Termine für 2015 liegen dem Heft in einem gesonderten gelben Blatt bei.

Nachdem wir noch einige Punkte unter "Sonstiges" abgearbeitet hatten, trennten wir uns nach einer kurzen Besinnung und dem Reisesegen.

Margit Rundbuchner, OZ Benediktbeuern
für den Provinzrat

- ◇ -

Provinzratssitzung in der Hauptstadt

Im Oktober fand die zweite Sitzung des neu gewählten Provinzrates in Berlin statt. Die Provinzratsmitglieder waren im Don Bosco-Zentrum am S-Bahnhof Raoul-Wallenberg-Straße gut untergebracht und wurden im Haus bestens versorgt.

Es bot sich ihnen die Möglichkeit, im dortigen Konferenzraum zu tagen.

Die Tagesordnung versprach eine intensive Arbeit an den vielfältigsten Punkten: Vorbereitung des Regionalkongresses in Benediktbeuern im November, Veranstaltungen im nächsten Jahr und vieles mehr.





Das regnerische Wetter bot den Mitgliedern viel Muße und Zeit, sich an den Tisch zu setzen, über die Situation der deutschen Provinz zu beraten und sich Gedanken für das Jubiläumsjahr 2015 – dem 200. Geburtstag Don Boscos – zu machen.



Thema war auch die neue Homepage, die im September 2014 frei geschaltet wurde: www.smdb.donbosco.de. Diese soll aktuell über die Anliegen der SMDB berichten und auch über die Termine im neuen Jahr informieren. Zuständig für die Pflege der Homepage ist weiterhin Holger Meyer – mit Unterstützung von Monika Hoffmann. Da eine Homepage von Neuigkeiten lebt, werden neue Beiträge sowie Fotos sehnlichst erwünscht. Die E-Mail-Adresse ist den Kontaktdaten zu entnehmen.



Nach den drei Tagen feierte P. Gesing mit den Provinzratsmitgliedern in der Hauskapelle des Don Bosco-Zentrums einen schönen Sonntagsgottesdienst, bevor sich wieder alle Teilnehmenden auf dem Heimweg machten.

Die nächste Sitzung des Provinzrates findet im Januar 2015 in München statt.

Monika Hoffmann, OZ Berlin

Besondere Geburtstage im Jahr 2015

OZ Augsburg	Dr. Norbert Dieter	80 Jahre
OZ Berlin	Heinrich Bach	75 Jahre
OZ Beromünster	Heinrich Kemmler	75 Jahre
OZ Bottrop	Christel Hruschka	85 Jahre
	Ottlie Krix	95 Jahre
	Edith Pientka	85 Jahre
	Hanni Maag	90 Jahre
OZ Buxheim	Heinz Schwegler	75 Jahre
OZ Chemnitz	Hannelore Iwaszkiewicz	75 Jahre
OZ Ensdorf	Maria Lautenschlager	85 Jahre
OZ Essen	Peter Hofmann	70 Jahre
	Gerhard Oberdick	80 Jahre
	Willi Orgass	80 Jahre
	Walburga Schumacher	85 Jahre
	Franz Weritz	75 Jahre
OZ Mannheim	Erna Zöllner	70 Jahre
OZ Moers	Marianne Piasny	85 Jahre
OZ München	Gisela Trost	80 Jahre
OZ Pfaffendorf	Siglinde Richter	75 Jahre
OZ Rotenberg	Hedwig Fuchs	80 Jahre
	Maria Elisabeth Weber	70 Jahre



**Wir wünschen allen Jubilaren für das kommende Lebensjahr
Gesundheit, Glück und Gottes Segen!**

Weihnachten – Heilige Familie – Salesianische Familie

Papst Franziskus benennt in seinem apostolischem Schreiben Evangelii Gaudium „Versuchungen der in der Seelsorge Tätigen“ (EG 76 – 101). Dies ist eine Gewissenerforschung auch für engagierte christgläubige Laien und ebenso (m)eine Empfehlung für die Weihnachtsbeichte.

Einen Absatz beendet er mit: „Lassen wir uns die Gemeinschaft nicht nehmen!“ (EG 92)

Ich denke an die Gemeinschaft der Salesianischen Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen Don Boscos und an die der Don Bosco Familie.

In unserem Alltag mit all seinen Aufgaben, unseren Wünschen und Zielen, unseren Freuden, Sorgen, Grenzen und Nöten – verlieren wir da nicht manchmal unsere Gemeinschaft als SMDB aus dem Blick?

„Lassen wir uns die Gemeinschaft nicht nehmen!“ (EG 92)

Maria	- zu jung
Joseph	- finanziell zu schwach
die Volkszählung	- zu unorganisiert
die Gesetze	- zu wirklichkeitsfremd
die Informationen	- zu spärlich
die Zukunft	- zu unsicher
die Unterkunft	- zu alt und kaputt
die Heimat	- zu weit weg
das Wirtshaus	- zu verschlossen
der Wirt	- zu stressig
die Hirten	- zu laut
die Engel	- zu leise
der Weg	- zu weit
der Esel	- zu alt
der Ochse	- zu stinkig

Der Anfang einer Gemeinschaft, die seit 2000 Jahren lebt.

„Lassen wir uns die Gemeinschaft nicht nehmen!“ (EG 92)

Ich wünsche Ihnen/Euch zu Weihnachten und im neuen Jahr Gemeinschaft - eine innere Gemeinschaft und die Gewissheit darum. Es

braucht Mut und Kraft, sich auf den Weg zu machen. Es sind Schritte in die Gemeinschaft, die sich lohnen, die zum Geschenk werden können. Lassen wir uns die Gemeinschaft der SMDB nicht nehmen

Ulrike Fedke, Provinzkoordinatorin



Der Stern

Hätt' einer auch fast mehr Verstand
als wie die drei Weisen aus Morgenland
und ließe sich dünken, er wäre wohl nie
dem Sternlein nachgereist, wie sie;
dennoch, wenn nun das Weihnachtsfest
seine Lichtlein wonniglich scheinen lässt,
fällt auch auf sein verständig Gesicht,
er mag es merken oder nicht,
ein freundlicher Strahl
des Wundersternes von dazumal.

(Wilhelm Busch)

Liebe Leserinnen und Leser des SMDB unterwegs,

Mit diesem kleinen Gedicht möchten wir sie auf die kommende Adventszeit einstimmen.

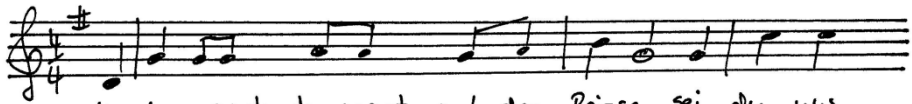
Das Redaktionsteam wünscht Ihnen und Ihren Familien **ein frohes, besinnliches Weihnachtsfest und Gottes Segen für das kommende Jahr.**

Wir freuen uns auch im nächsten Jahr wieder auf Ihre Beiträge; Wir möchten auch denen danken, die Ihr Archiv durchforstet haben und uns mit Bildern für die Zwischenräume versorgt haben.





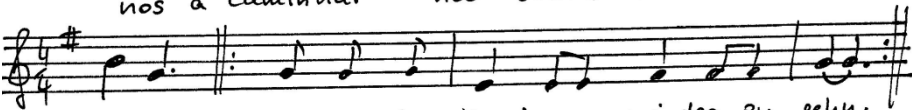
Maria, Wegbegleiterin



Ma-ri-a auch du warst auf der Rei-se, sei du uns
 Ma-ri-a mõe dos caminhan-tes, enstra-



Weg-be-glei-ter-in. Auf den Weg ha-ben wir uns be-
 nos a caminhar nós somos todos via-



ge-ben. Schenk uns den Mut im-mer wei-ter zu gehn.
 gandes ||: mas é difícil sempre an-dar :||
 T.: Ulrike Fedke (deutsch)
 T.u.H.: aus Brasilien

Evangelii Gaudium 287 - "Sie ist die Frau des Glaubens,
 die im Glauben lebt und unterwegs ist."



Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe:

13. Februar 2015!

Impressum:

SMDB unterwegs Mitteilungen der Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Don Boscos (SMDB)
Deutsche Provinz

Verantwortlich i. S. d. P. : Ulrike Fedke, Lärchental 10, 09557 Flöha,
Tel.: 03726-713 728, E-Mail: ulrike.fedke@arcor.de

Redaktion: Margit Rundbuchner, Am Postanger 16, 83671 Benediktbeuern, Tel. 08857- 8586
E-Mail: mrundbuchner@gmail.com

Monika Hoffmann, E-Mail: monika_hoffmann@hotmail.de

Dr. Paul Klein, Brückenstraße 64, 73102 Birenbach,
E-Mail: gerstenlauerklein@web.de

Ansprechpartner für die Homepage: www.smdb.donbosco.de:

Holger Meyer, Anna-Seghers-Straße 6, 49661 Cloppenburg,
Tel. 04471 9587920, E-Mail: smdb@holger-meyer.net

Artikel bitte an Margit Rundbuchner schicken!

Druck Sancta-Maria-Schule, Berlin-Wannsee

Namentlich gekennzeichnete Artikel, geben nur die Meinung ihrer Verfasser wieder.

Bankverbindung: Salesianer Don Boscos, München
IBAN: DE 64 6705 0505 0033 3335 79
BIC: MANSDE66XXX
Verwendungszweck: SMDB-Zuwendung



In jedem Winter
liegt ein Frühlingsahnen
und hinter jedem Schleier
der Nacht verbirgt sich
ein lächelnder Morgen

Khalil Gibran